

## Kardiermaschine

Wer Garne selber spinnen möchte, muss die Rohwolle vorher kardieren. Nach dem Waschen der Rohwolle bleiben immer noch Fremdkörper wie Stroh, Holz, Blättchen oder Dornen in der Wolle hängen. Die Kardiermaschine ist ein ideales Gerät, um Wollvliese zu säubern und zu kämmen.

Das Wort „Karde“ stammt von dem lateinischen Wort „Carduus“ ab und heißt Distel. Vor über 6000 Jahren begannen die Menschen, die Wolle mit Handspindeln zu ver-spinnen. Hierzu musste die Wolle gekämmt und gereinigt werden. Dazu benutzten sie getrocknete Disteln. Das war eine mühevoll-e Arbeit. Wir haben es heute leichter und können Karden oder Handkarden zum Säubern und Kämmen der Wolle benutzen.



Die Handkarde besteht in der Regel aus einem stabilen Griff und einem rechteckigen aber leicht gebogenem Holzbrett, das mit Leder bezogen ist. Hierauf sind viele kleine, ca. 1 cm lange Drahhäkchen befestigt. Sie stehen dicht an dicht und sind alle in eine Richtung gebogen. Die Größe der Handkarde ist durchschnittlich 22 x 30 cm. Handkarden benutzt man paarweise. Beim Kardieren zupft man etwas Wolle aus der Rohwolle heraus und verteilt dieses auf eine Handkarde. Mit der zweiten Handkarde kämmt man nun die Wolle auf der ersten Karde. Dabei werden zum einen Fasern von der 1. auf die 2. Karde gezupft, zum anderen werden die Fasern in einer Richtung ausgerichtet. Dabei entfernt man auch die Fremdkörper und Verfilzungen lösen sich. Es gibt die Handkarden auch in unterschiedlich dichter Benadelung. Je dichter die Benadelung, umso besser kann man auch feinere Wolle wie Alpaka, Angora o.ä. kardieren. Allerdings sind Handkarden eher für kleinere Mengen Wolle geeignet.

Bei Kardiermaschinen besteht das gleiche Prinzip des Kardierens. Solch eine Maschine, die es in völlig unterschiedlichen Größen gibt, besteht aus zwei Walzen, auf denen die ca 1 cm langen Hähkchen befestigt sind, eine große und eine kleine Walze. Die Walzen sind durch Antriebsriemen mit der Handkurbel verbunden. Die vorbereitete Wolle wird vor die kleine Walze gelegt. Durch Drehen der Handkurbel wird die Wolle nun auf die große Walze gezogen und dabei kardiert. Bei diesem Vorgang fliegt der in der Wolle noch vorhandene Dreck heraus. Man kann nun die Wolle so lange kardieren bis sie ganz auf der großen Walze ist und dort glatt anliegt. Dann fährt man mit einem langen schmalen Gegenstand an der Stelle unter die so kardierte Wolle auf der großen Walze, wo die Naht zwischen dem Nadelband ist. Man hebt dann die Wolle vorsichtig in einem Stück aus den Nadeln der großen Walze. Sollte die Wolle jetzt noch nicht genügend gereinigt sein, wiederholt man den gleichen Vorgang ein- oder zweimal.

Wird die Wolle ausreichend kardiert, ist sie sauber und weitgehend fettfrei. Nun kann sie gesponnen werden.

